

von der Außenwelt kommen. Ich liebe meine Gütern, empfinde Neue und Schmerz, wenn ich sie betrübt habe, bin traurig, wenn sie krank sind, ich fürchte, sie möchten mir durch den Tod entzissen werden, hoffe auf ihre Genesung, und freue mich, wenn sie sich wieder wohl befinden. Diese Liebe — Empfindung der Neue — Trauer und Furcht — Hoffnung und Freude sind Zustände meiner Seele; ich nehme diese Zustände in mir selbst wahr — sie gehören zu meiner **Innenwelt**. Die fünf Sinne können mir diese Wahrnehmung nicht zuführen, da sie nur von dem berichten, was außer mir liegt. Die Seele muß also außer den fünf Sinnen noch einen besondern Sinn haben, welcher ihr den eigenen innern Zustand offenbart; und dieser Sinn heißt der **innere Sinn**. Die durch den innern Sinn erhaltenen Anschauungen aber nennt man **innere Anschauungen**. Meine Seele erhält also äußere und innere Anschauungen, jene vermittelt der fünf oder äußern Sinne und diese durch den innern Sinn. Ohne diesen innern Sinn würden aber auch die äußern Sinne als Mittel zur Wahrnehmung der Außenwelt nicht zu bewirken sein; denn dieser innere Sinn ist die denkende und erkennende Seele selbst.

2. Wenn ich einen Bären gesehen habe, so kann ich mir gleich nachher — ohne daß ich den wirklichen Bären sehe — wieder vorstellen, wie er ausseh; ich sehe ihn im Geiste wieder so, wie ich ihn durch meinen Gesichtssinn angeschaut habe: ich habe eine **Vorstellung** von dem Bären. Diese Vorstellung hat sich in und während der sinnlichen, äußern Anschauung des Bären in mir gebildet; sie ist als ein Bild, welches mir den Bären vorstellt, in meiner Seele zurückgeblieben. Ebenso bilden sich in und während aller übrigen äußern Anschauungen Vorstellungen in meiner Seele. Je nachdem mein Bewußtsein, die Aufmerksamkeit und die Eindrücke von den Gegenständen der Außenwelt stark oder schwach waren, sind auch die Vorstellungen verschieden: dunkel, klar oder deutlich. Durch gute Beschreibungen kann ich auch Vorstellungen erhalten, aber diese sind nie so klar, als wenn ich die Gegenstände selbst angeschaut habe. — Ich kann mir aber auch jetzt vorstellen, wie traurig ich war, als meine Eltern krank, und wie sehr ich mich freute, als sie wieder genesen waren; ich kann mir überhaupt Vorstellungen von verfloffenen frohen und trüben Stunden, von gehabten Sorgen und Leiden machen, und diese Vorstellungen sind Vorstellungen von gehabten innern Anschauungen. Das Vermögen meiner Seele, aus äußern und innern Anschauungen Vorstellungen zu bilden, nennt man das **Vorstellungsvermögen**.

Ich erhalte aber nicht bloß Vorstellungen durch wirklich gehabte Anschauungen oder Beschreibungen, mein Vorstellungsvermögen kann sich — auch ohne diese — Vorstellungen bilden. So kann ich mir jetzt einen Garten vorstellen, in welchem Bäume mit Blättern und Früchten von Gold stehen. Meine Seele stellt sich hier etwas vor, was ich in der Wirklichkeit nie geschaut habe; sie bringt also keine früheren Anschauungen zurück, sondern macht eine Erfindung — eine Dichtung;